

## 7.

**Ergebnisse der Trichinenschau in Rostock.**

Von A. Petri.

(Vgl. dieses Archiv Bd. XLIV. S. 136.)

Tabelle über alle Schweine, welche zu Rostock seit Monat Mai 1868  
geschlachtet sind.

1868	Im Schlacht- hause	Von Privaten	Zusam- men	Mit Trichinen befallen.
Mai	392	3	395	Gefunden am 22. Juli ein Schwein und am 29. Juli zwei.
Juni	294	1	295	Hierbei sei bemerkt, dass diese drei Schweine aus einem Stalle stammten und zwar von einem Züchter, dessen Wirth- schaft in Hinsicht auf Reinlichkeit als Musterwirthschaft gelten kann. Diese drei Schweine sind auf dem Schlacht- hause geschlachtet.
Juli	296	1	297	
August	400	0	400	
September	465	3	468	Von Privaten geschlachtete Schweine:
October	619	46	665	Gefunden am 11. October ein Schwein.
November	571	133	704	
December	519	309	828	
Total- summen	3556	496	4052	

**XXVII.****Auszüge und Besprechungen.**

## 1.

W. Braune, Topographisch-anatomischer Atlas nach Durchschnitten an gefrorenen Cadavern. Leipzig, 1867—1868.  
Lief. I—III. gr. folio. Mit 15 Tafeln.

Bekanntlich ist die Methode, Durchschnitte an gefrorenen Cadavern zu machen, zuerst von Eduard Weber (1836) angegeben und im grösseren Massstabe zur Herstellung eines förmlichen Atlas der „gefrorenen“ Anatomie, auch mit Rücksicht auf pathologische Verhältnisse, zum ersten Male von N. Pirogoff geübt worden. Ref. hat über die Leistung des berühmten russischen Chirurgen in dem Canstatt-

schen Jahresbericht für 1853 Bd. II. S. 25 — 27 eingehend berichtet und zugleich Bemerkungen daran geknüpft, auf die er gegenwärtig verweisen kann. Seitdem haben sich mehrere Anatomen dieser Methode bedient, jedoch ist das jetzt in der Ausführung begriffene Werk von Braune das erste, welches die Aufgabe verfolgt, den ganzen menschlichen Körper auf diese Weise topographisch zu erläutern. Wir begrüssen das Unternehmen mit doppelter Freude, nicht bloss weil es in den Händen eines tüchtigen, wissenschaftlich erprobten Chirurgen sich befindet, sondern auch weil es den grossen Fortschritt darthut, den die deutsche Literatur seit 15 Jahren gemacht hat. Damals wäre es kaum möglich gewesen, ein so umfangreiches typographisches Werk in Deutschland zu publiciren; weder Verleger, noch Publikum waren geneigt, die entsprechenden Aufwendungen zu machen. Was bis jetzt von dem Werke vorliegt, ist in jeder Beziehung lehrreich und befriedigend. Wenn auch in der Coloratur Einiges zu wünschen übrig bleibt, soweit es die volle Naturwahrheit betrifft, so ist doch die Wahl der Farben für die Unterscheidung der verschiedenen Gewebe und Organe eine höchst glückliche, und es lässt sich schon ohne den Text an den meisten Tafeln sehr genau erkennen, was man an jedem Punkte vor sich hat. Da der Verf. mit Recht seine Aufgabe allgemein gefasst und sich nicht auf das bloss chirurgisch Wichtige beschränkt hat, da er ferner Alles in natürlicher Grösse und genauer Abzeichnung wiedergibt, so über sieht man mit einem Blicke das gegenseitige Lagerungsverhältniss der verschiedenen Theile mit überraschender Deutlichkeit. Der Text erläutert die Tafeln in prägnanter und klarer Weise, häufig unter Zuhilfenahme von Holzschnitten, wozu vorwiegend pathologische Objecte aus dem Atlas von Pirogoff gewählt sind. Wir wünschen dem Unternehmen daher ein grosses Publikum und wir können es um so mehr empfehlen, als wir überzeugt sind, dass niemand das Werk ohne Belehrung aus der Hand legen wird.

Virchow.

## 2.

**A. Fiedler, Anatomische Wandtafeln für den Schulunterricht.**

Dresden, 1868. 8 Blatt in gr. Royal-Format mit Index.

**A. Fiedler und J. Blochwitz, Der Bau des menschlichen Kör-**

pers. Leitfaden für den Schulunterricht. Dresden, 1868.

8. 65 S.

Auf Veranlassung des K. Sächsischen Cultus-Ministeriums und des Landes-Medicinal-Collegiums hat Hr. Fiedler eine Reihe grosser und vortrefflich ausgeführter Wandtafeln für den anatomischen Unterricht in Schulen bearbeitet und herausgegeben, welche sich an ein ähnliches Werk des Herrn Ruprecht für den naturwissenschaftlichen Unterricht anschliessen. Es ist dies unseres Wissens der erste Versuch, in wirklich practischer Weise den Anforderungen der neuen Zeit für den Schulunterricht nachzukommen, ein Versuch, der um so grössere Anerkennung verdient, als an den meisten Orten die Regierungen entweder noch Bedenken tragen, den naturwissenschaftlichen Vorträgen ausserhalb der Universitäten eine genügende